

RATHAUS  WANDSBEK

Wirtschaftsbericht Wandsbek 2019/2020



Hamburg | Bezirksamt
Wandsbek

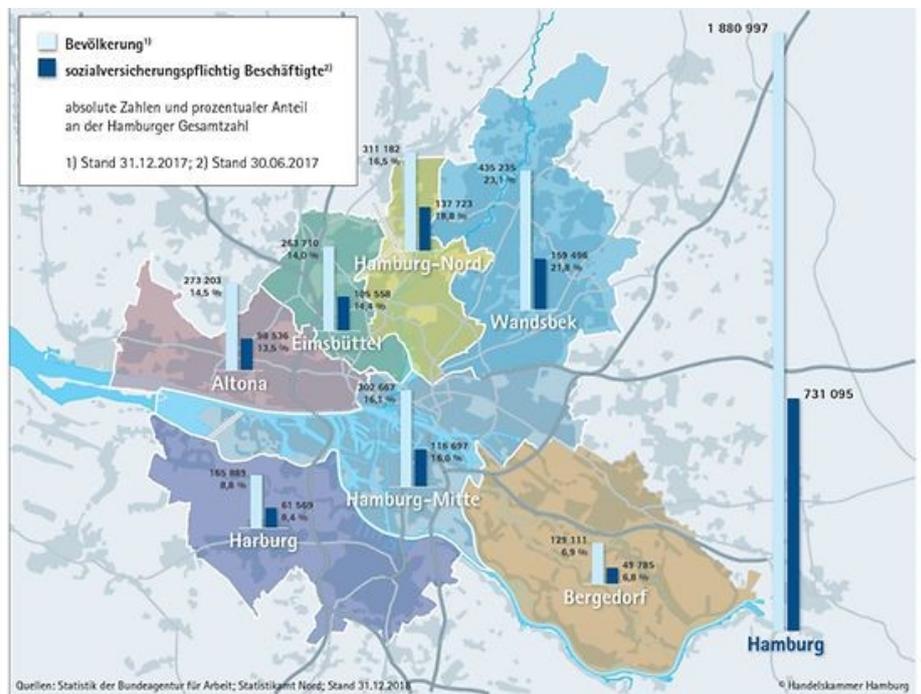
Inhalt

Wandsbek und Hamburg in Zahlen	Seite
Einwohner und Erwerbstätigkeit	3
Unternehmensinsolvenzen in Hamburg	3
Gewerbemeldungen	3
Kammerzugehörige Unternehmen 2019	4
Städtische Flächenverkäufe durch die Hamburg Invest	4
Branchenstruktur Handwerk in Wandsbek	5
Gesamtbestand nach Stadtteilen	5
Gründungen und Stilllegungen	5
Themen 2020	
Business Improvement Districts	6
Impulse für Eilbek II	8
Auswirkungen Corona	13
Hamburger Cornona Soforthilfe	16
Arbeitsmarkt	17
Ausbildungsmarkt	17
Kurzarbeit	18

Wandsbek und Hamburg in Zahlen

In Hamburg ist 2019 das Bruttoinlandsprodukt, als Wert aller erzeugten Güter und Dienstleistungen, gegenüber 2018 nominal (in jeweiligen Preisen) um 3,7 Prozent gestiegen. Unter Berücksichtigung der Preisveränderungen ergab sich daraus ein reales Wirtschaftswachstum von plus 2,2 Prozent, so das Statistikkamt Nord. Mit diesem Ergebnis liegt Hamburg deutlich über dem Bundesdurchschnitt, der bei 2,7 Prozent nominal und 0,6 Prozent real lag. Während auf der Bundesebene das Verarbeitende Gewerbe mit nominal minus 2,3 Prozent und real minus 3,7 Prozent einen deutlichen Rückgang zeigt, fiel in Hamburg der Rückgang deutlich moderater aus. Das Hamburger verarbeitende Gewerbe zeigt 2019 gegenüber 2018 nominal einen leichten Anstieg um plus 1,0 Prozent und real einen leichten Rückgang um minus 0,7 Prozent. Das Hamburger Baugewerbe leistete mit einem Anstieg von nominal plus 12,4 Prozent und real plus 4,0 Prozent einen positiven Wachstumsbeitrag.

Die Dienstleistungsbe- reiche insgesamt ent- wickelten sich in Ham- burg mit nominal plus 3,8 Prozent und real plus 2,6 Prozent über dem Bundesdurch- schnitt.



Einwohner und Erwerbstätigkeit			
	2017	2018	2019
Einwohner	429.918	435.235	438.624
Soz.Ver.Beschäftigte	158.271	159.496	166.209
Arbeitslose	13.364	12.938	12.173

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein.

Unternehmensinsolvenzen Hamburg			
	2017	2018	2019
Insolvenzen	907	673	746

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein.

Gewerbeabmeldungen			Gewerbeabmeldungen	
2018	2019		2018	2019
2.616	3.160	Bezirksamt	2.908	3.066
230	241	Handelskammer	350	297
208	247	Handwerkskammer	319	394
3.054	3.648	Gesamt	3.577	3.757

Quelle: Bezirksamt Altona; Verfahrensbetreuung Gewerbe.

Handelskammer: Kammerzugehörige Unternehmen 2017/ 2019

2017	Wandsbek	Hamburg	Anteil Wandsbek in Hamburg in %
Nichteingetragene	17.996	87.501	20,57
Eingetragene	9.474	75.791	12,50
2019			
Nichteingetragene	18.160	91.636	19,81
Eingetragene	9.797	80.100	12,23

Quelle: Handelskammer Hamburg Stand 2020

Anmerkung:
Zur Industrie- und Handelskammer gehören, sofern sie zur Gewerbesteuer veranlagt sind, natürliche Personen, Handelsgesellschaften, andere Personenmehrheiten und juristische Personen des privaten und des öffentlichen Rechts, welche im Bezirk der Industrie- und Handelskammer eine Betriebsstätte unterhalten (Kammerzugehörige). Als eingetragene kammerzugehörige Unternehmen gelten Gewerbetreibende, die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen sind.

Städtische Flächenverkäufe durch die Hamburg Invest

Die Hamburg Invest hat im Bezirk Wandsbek in den Jahren 2018-2020 auf Grundlage der Wirtschaftsförderungskriterien eine Gesamtfläche von 59.813 m² verkauft.

Jahr	Standort	m ²
2020	Wilma-Witte-Stieg	3.493
2020	Meiendorfer Weg	15.547
2020	Kurt-Oldenburg-Straße	2.749
2019	Kurt-Oldenburg-Straße	2.241
2019	Oldenfelder Bogen	1.818
2019	Kurt-Oldenburg-Straße	2.950
2019	Steilshooper Allee	1.240
2019	Hellmesbergerweg	10.000
2018	Tilsiter Straße	1.407
2018	Tilsiter Straße	2.001
2018	Neuer Höltigbaum	5.247
2018	Poppenbütteler Bogen	1.760
2018	Kurt-Oldenburg-Straße	1.060
2018	Tilsiter Straße	4.300
2018	Wilma-Witte-Stieg	4.000

Quelle: Hamburg Invest; Stand August 2020

Branchenstruktur Handwerk im Bezirk Wandsbek		
	2018	2019
Bau- und Ausbaugewerbe	788	808
Elektro- und Metallgewerbe	919	927
Holzgewerbe	286	277
Bekleidung, Textil, Leder	352	354
Nahrungsmittelgewerbe	42	43
Gesundheit, Körperpflege, Reinigung	1.100	1.161
Glas, Papier, Keramik, sonstige	173	185
Gesamt Wandsbek	3.660	3.755

Quelle: Handwerkskammer Hamburg; HWR-Gewerbestatistik.

Gesamtbestand nach Stadtteilen					
	2018	2019		2018	2019
Eilbek	184	188	Sasel	170	172
Wandsbek	477	508	Poppenbüttel	206	206
Marienthal	105	110	Hummelsbüttel	143	153
Wohldorf-Ohlstedt	25	22	Lemsahl-Mellingstedt	47	46
Tonndorf	243	242	Jenfeld	223	231
Farmsen-Berne	227	226	Duvenstedt	70	69
Bramfeld	448	467	Bergstedt	75	71
Steilshoop	134	133	Volksdorf	113	115
Wellingsbüttel	50	58	Rahlstedt	720	738
			Bezirk Wandsbek	3.660	3.755

Quelle: Handwerkskammer Hamburg; HWR-Gewerbestatistik.

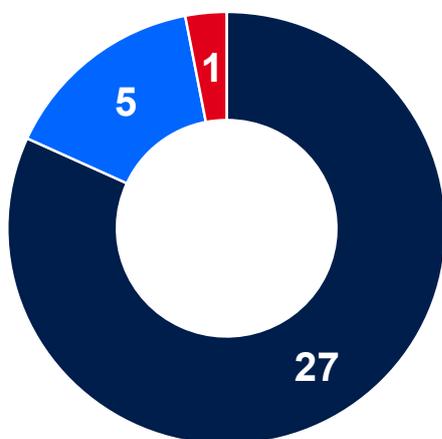
Gründungen			Stilllegungen		
	2018	2019		2016	2017
Zulassungspflichtige Handwerke	93	134	Zulassungspflichtige Handwerke	139	120
Zulassungsfreie Handwerke	201	268	Zulassungsfreie Handwerke	154	202
Handwerksähnliche Gewerbe	101	108	Handwerksähnliche Gewerbe	73	93
Gesamt	395	510	Gesamt	366	415

Quelle: Handwerkskammer Hamburg; HWR-Gewerbestatistik.

Business Improvement Districts

Der Einzelhandel leidet seit Jahren unter einem Strukturwandel, das Einkaufsverhalten der Konsumenten ändert sich. Von Onlineanbieter werden selbst außergewöhnliche Waren in kürzester Zeit an die Wohnungstür gebracht und die Angebotszeiträume vieler Artikel werden immer kürzer. Vormalig belebte und beliebte Zentren veröden und haben mit hohen Leerstandsquoten zu kämpfen. Diese Probleme wurden, wie durch einen Katalysator, mit den Verkaufsbeschränkungen der Eindämmungsverordnungen an vielen Standorten verschärft.

BIDs + HIDs in Hamburg



■ Eingerichtete BIDs ■ BIDs in Vorbereitung ■ HIDs

Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist dieser Entwicklung bereits frühzeitig mit einem besonderen Instrument begegnet. Am 01. Januar 2005 trat das erste „Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gewerbezentren“ in Kraft. Als erstes deutsches Bundesland schuf es die Möglichkeit für Grundeigentümer, in Eigenregie und in eigener Finanzverantwortung Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Quartiere zu ergreifen und mittels Rechtsverordnung einen Business Improvement District (BID) einrichten zu lassen. Damit wurde eine Entwicklung gestartet, die bundesweit Maßstäbe gesetzt hat. Seitdem wurden 26 BIDs mit einem von den Eigentümern eingezeichneten Gesamtbudget von € 67.483.491,- eingerichtet.

Was sind Bids

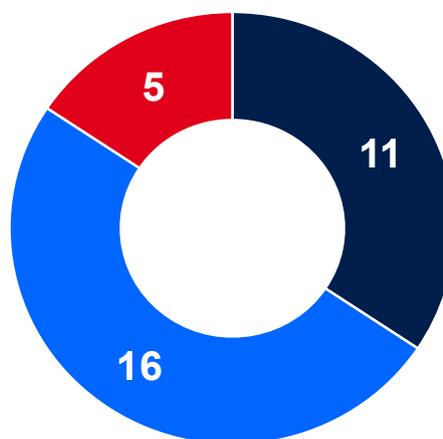
BIDs sind:

- klar, räumlich begrenzte Geschäftsbereiche,
- in denen auf Veranlassung der Betroffenen (Grundeigentümer, Gewerbetreibende)
- in einem festgelegten Zeitraum (maximal 5 Jahre)
- in Eigenorganisation

Maßnahmen zur Aufwertung des Standorts durchgeführt werden.

Finanziert werden BIDs durch eine kommunale

BIDs in Hamburg



■ Bau-BIDs ■ Marketing-BIDs ■ BIDs in Vorbereitung

Abgabe, die alle im Gebiet ansässigen Grundeigentümer zu leisten haben.

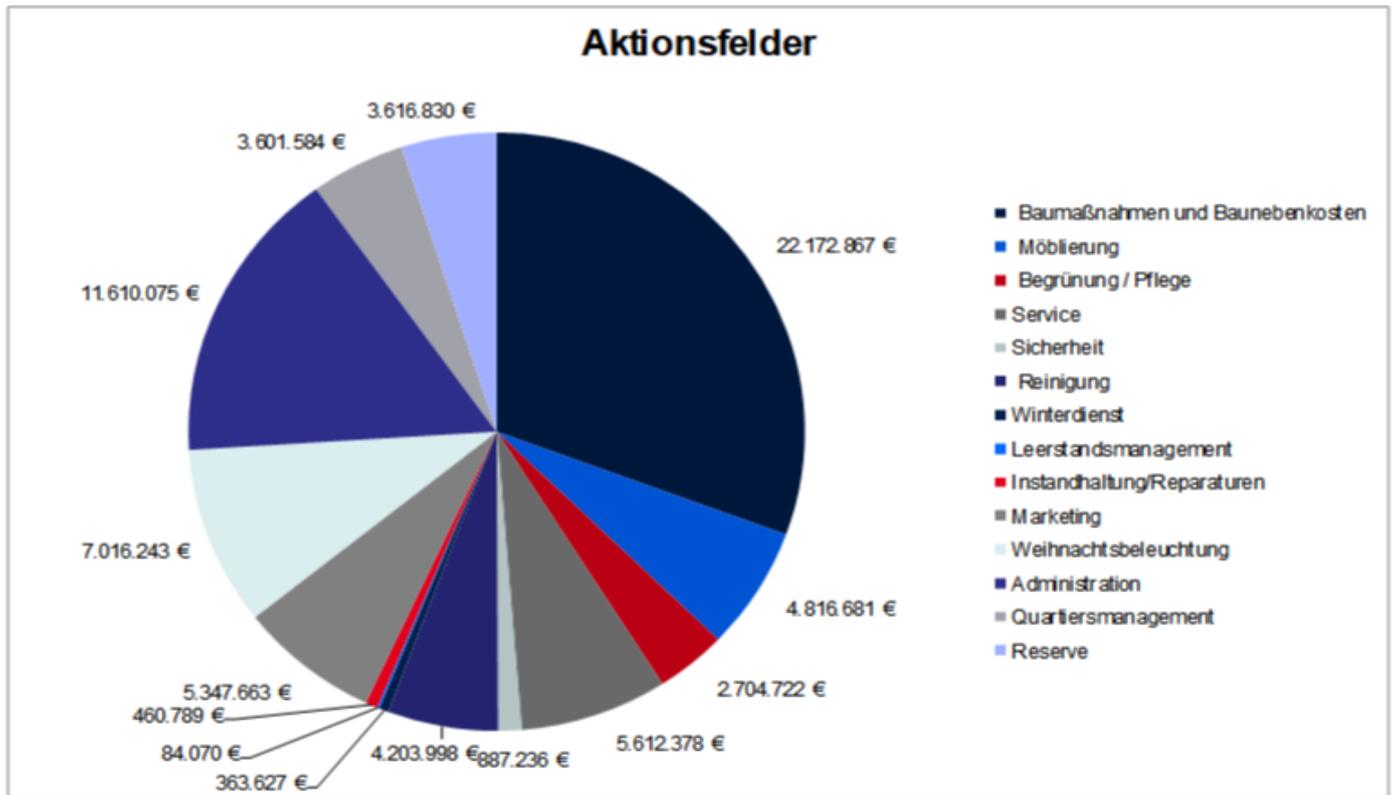
Was machen BIDs

Ist das BID eingerichtet, setzt der Aufgabenträger die Maßnahmen auf Basis des beantragten Maßnahmen und Finanzierungskonzepts um. Was die konkreten Aktionen betrifft, sind den BIDs nahezu keine Grenzen gesetzt. Von Service- und Reinigungsleistungen über Marketing und Veranstaltungen bis hin zu umfangreichen Baumaßnahmen ist fast alles möglich und in Hamburg auch bereits umgesetzt worden.

Einzige Ausnahme dieses breiten Betätigungsfelds bilden hoheitliche Aufgaben: BIDs dürfen

keine Arbeiten der Stadt, wie beispielsweise der Polizei, übernehmen. Alle Aktivitäten in den Quartieren (z.B. die Gehwegreinigung) sind zusätzliche Leistungen, die über den öffentlichen Standard hinausgehen. Unabhängig davon kommt die Stadt in den BIDs weiterhin ihren Pflichten der Daseinsfürsorge in gewohntem Umfang nach.

die Freie und Hansestadt Hamburg generieren, in vielerlei Hinsicht deutlich geworden ist. An erster Stelle konnte mit der durchgeführten Untersuchung nachgewiesen werden, dass auch deutsche BIDs in der Lage sind, Einzelhandelsstandorte zu stärken bzw. in sich zu stabilisieren und darüber hinaus eine Standortqualität zu erzeugen, die nicht nur für den Einzelhandel reizvoll ist, sondern auch für Besucher und Kunden. Aus



Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

Was bringen BIDs

Eine wissenschaftliche Untersuchung -über den mit BIDs verbundenen Mehrwert- liegt in Form einer Diplomarbeit vor. Gegenstand der Untersuchung ist der Einfluss von BIDs auf die Stadtentwicklung und die Wertentwicklung von Immobilien. Als Ausgangsthese der Arbeit stand die regelmäßige Behauptung aus der Praxis, dass BIDs eine „win-win-Situation“ schaffen, bei der unterschiedliche Akteure gleichermaßen profitieren. Bezogen auf den mit BIDs verbundenen Mehrwert bzw. deren Wertschöpfung wurden dementsprechend die Akteursgruppen der Grundeigentümer, Einzelhändler und Verwaltung bzw. städtische Institutionen gewählt, da diese am meisten von einem BID profitieren. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass der Mehrwert den BIDs für

einstmals tristen Einkaufslagen sind Identifikationspunkte mit Widererkennungswert geworden. Des Weiteren haben die BIDs Netzwerke geschaffen, die das gegenseitige Verständnis für Gestaltungswünsche der Privaten und Planungsinteressen der Verwaltung gefördert haben. Mit der frühen Einbindung der Verwaltung können in Abstimmung mit den privaten Akteuren auch gesamtstädtische Belange, wie die Radfahrspur im BID Wandsbek Markt vorgezogen werden, die zwar vorgesehen waren, ihre Umsetzung aber für einen späteren Zeitpunkt geplant war.

BIDs sind daher auch geeignet einigen der aus der Corona Krise folgenden Rupturen zu begegnen. Weitere Informationen sowie die gesetzlichen Grundlagen finden sie hier: www.hamburg.de/bid.

Impulse für Eilbek

Das Projekt Impulse für Eilbek II schließt an die Ergebnisse des 2014 / 2015 erstellten Gutachtens „Impulse für Eilbek“ an. raum + prozess hatte in Kooperation mit dem Gutachterbüro Stadt + Handel ein Standortgutachten und Dialogverfahren durchgeführt und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Im Fokus des Projektes „Impulse für Eilbek II“ stand die „Eilbeker Mitte“, also der Bereich rund um die U-Bahn-Haltestelle Ritterstraße zwischen Bürgerpark und Jacobipark.

Bestandsaufnahme der Erdgeschossnutzungen

Im April 2018 erfolgten Vor-Ort-Begehungen und eine Bestandsaufnahme der Erdgeschossnutzungen an der Wandsbeker Chaussee durch Inaugenscheinnahme von außen. Diese wurden im Februar 2019 und im Juli 2020 aktualisiert. Folgende Aussagen lassen sich anhand der drei vorgenommenen Bestandsaufnahmen zur Entwicklung der Erdgeschossnutzungen in den letzten drei Jahren treffen:

Es wurden insgesamt 109 Ladenlokale an der Wandsbeker Chaussee zwischen Eilbeker Bürgerpark im Westen und Jacobipark im Osten erfasst. Davon liegen 52 Erdgeschossnutzungen nördlich und 57 südlich an die Wandsbeker Chaussee angrenzend.

Bei genauerer Betrachtung der Art der Nutzungen im Erdgeschoss fällt auf, dass auf dem vorliegenden Abschnitt der Wandsbeker Chaussee ein Cluster mit sogenannten Beauty- und Körperpflege-Dienstleistungen angesiedelt ist. Hier finden sich insgesamt 20 (Stand Juli 2020) Haar-, Nagel-, Kosmetik-, Sonnen-, Tattoo- und Piercing-Studios oder Betriebe, die Fußpflege, Massage und Akupressur anbieten. Daneben wird in vier Ladengeschäften Abend- und Brautmode vertrieben. Innerhalb des Untersuchungsgebiets befinden sich an der Wandsbeker Chaussee zudem zahlreiche gastronomische Angebote (insgesamt 20 Nutzungen, Stand Juli 2020). Diese reichen von Imbiss, Restaurant über Eiscafé



bis hin zu Shisha-Bars und Kneipen. Auch Liefer- und Catering-Dienste haben hier ihre Standorte.

Ein Vergleich der Erdgeschossnutzungen zeigt, dass sich bis Februar 2019 sieben und bis Juli 2020 weitere 15 Geschäftswechsel im Untersuchungsgebiet vollzogen haben. Zu den neuangesiedelten Nutzungen zählen: eine Taxifahrschule, ein Badminton- und Sneakerfachgeschäft, ein Antiquariat, ein arabisches Lebensmittelgeschäft, ein afghanisches Restaurant, ein Pflegedienst, ein Friseur- und Kosmetikstudio, ein Mobiltelefongeschäft und ein Hausmeisterservice. An weiteren Standorten ist die Art der Nutzung trotz Neueröffnung ähnlich geblieben (bspw. internationales Lebensmittelgeschäft, Kneipe, Kiosk, Fachgeschäft für Abend- und Brautmoden, Pizza-Restaurant) bzw. wurde ergänzt (um ein TÜV-Service-Center). Bei Wechseln gelingt es folglich überwiegend, die Flächen wieder für relevante Handels- und Dienstleistungen zu nutzen.

Auf dem Abschnitt der Wandsbeker Chaussee zwischen Eilbeker Bürgerpark und Jacobipark lassen sich kaum Leerstände feststellen.

Insgesamt fällt auf, dass zahlreiche Schaufensterflächen an der Wandsbeker Chaussee wenig öffentlichkeitswirksam gestaltet sind und den Blick ins Gebäudeinnere verwehren: Typisches

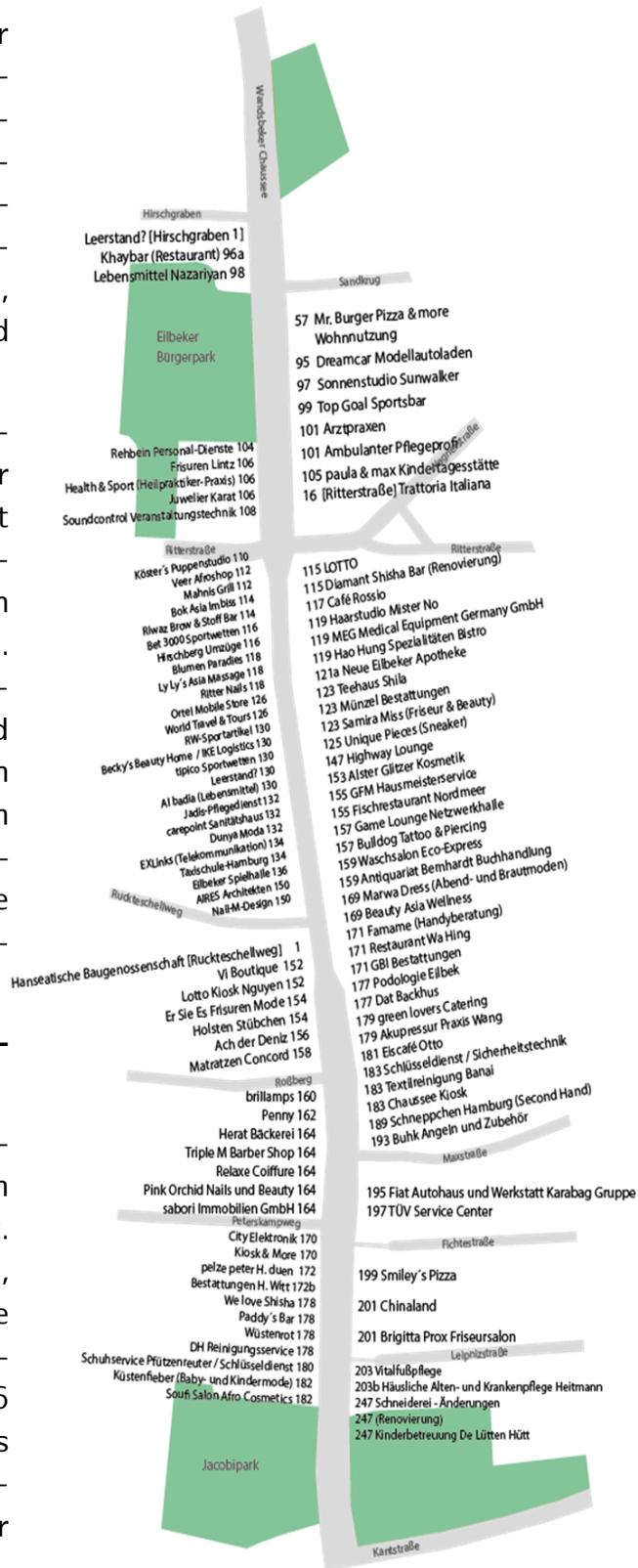
Erscheinungsbild dafür sind provisorisch oder professionell abgeklebte und verhängte Schau- fenster. Dies ist hier insbesondere bei Nutzungen mit Abschottungstendenzen wie Vergnü- gungsstätten, Vereins- und Clubräumen, Nut- zungen mit einem hohem Bedürfnis nach Rück- zug- bzw. Privatsphäre wie Schulungsräumen, Nutzungen durch Lieferdienste sowie Büro- und Lagernutzungen der Fall.

Das gehäufte Auftreten defizitärer Schaufen- tergestaltungen entlang der Wandsbeker Chaussee im Bereich des Projektgebiets führt nicht nur zu Unterbrechungen der Auflage, son- dern zieht auch kritische städtebauliche Folgen für die Atmosphäre des Stadtraums nach sich. Die abgeklebten, verhängten und somit un- durchsichtigen Schaufenster lassen aufgrund ihrer fehlenden Einsehbarkeit keine Interaktion zwischen Ladenfläche und öffentlichem Raum zu. Die Erdgeschossfassaden werden als leb- und reizlos wahrgenommen und entfalten eine abweisende Wirkung gegenüber ihrer Umge- bung.

Interviews mit Gewerbetreibenden und Schlüs- selpersonen

Parallel zur Bestandsaufnahme wurden leitfa- dengestützte Gespräche mit Schlüsselpersonen und Gewerbetreibenden vor Ort durchgeführt. Interviewt wurden sieben Personen aus Schulen, Kitas, Sportvereinen, Kirchengemeinden sowie Dienstleistern für Senioren und Beratung für Fa- milien. Bei den Gewerbetreibenden wurden 16 Gespräche sowohl mit „alteingesessenen“, als auch recht neu am Standort vertretenen Unter- nehmern geführt. Die Spannweite reichte über Filialisten, Familienunternehmen bis hin zu Ein- zelunternehmern. Zentrale Ergebnisse der Ge- spräche waren:

In Eilbek gibt es bisher kein Zentrum, aber ver- schiedene Orte, die z.T. Funktionen eines Zent- rums erfüllen bzw. übernehmen. Es fehlt den- noch ein zentraler Treffpunkt bzw. Begegnungs- ort. Dieses könnte z.B. ein soziales Zentrum o- der auch ein öffentlicher Platz sein, auf dem ver- schiedene Veranstaltungsformate (z.B. Wochen-



Stand: Juli 2020

markt, Flohmärkte, Feste, o.ä.) auch kurzfristig stattfinden können.

Die Wandsbeker Chaussee wird als Barriere und soziale Trennlinie wahrgenommen, zudem ist die Aufenthaltsqualität mangelhaft. Zum Teil wird die Reduzierung der Fahrspuren und die Aufwer- tung der Seitenbereiche als zwingende Voraus- setzung für eine positive Entwicklung gesehen.

Die Angebotsvielfalt hat im Laufe der letzten

drei Jahrzehnte deutlich abgenommen, dennoch gibt es seit einiger Zeit positive Entwicklungen in Form von besonderen Geschäftskonzepten und neuen Gastronomieangeboten. Zum Teil wird eine höhere Fluktuation beobachtet.

Die Eilbeker schätzen ihren Stadtteil. Als Vorteile des Stadtteils werden die zentrale Lage und sehr gute Anbindung an den MIV und den ÖPNV genannt. Zudem wird der Stadtteil als „grün“ und „ruhig“ beschrieben. Dennoch tritt Eilbek in ihren Augen als „durchschnittlicher“ und „stiller“ Stadtteil in Erscheinung, der überörtlich kaum wahrgenommen wird. Die Identifikation der Einwohner mit dem Stadtteil und ein „öffentlicheres“ Auftreten sollten befördert werden.

Eigentümerrunde – Grundeigentümerstrategie und Leerstandsmanagement

Im Herbst 2018 wurden über den Auftraggeber über 50 Grundeigentümer im Projektbereich an der Wandsbeker Chaussee persönlich angeschrieben und zu einem Runden Tisch eingeladen. Als Anreiz für die Beteiligung in der Runde, wurde für den Auftakt ein Referent der HafenCity-Universität eingeladen, der aus dem Forschungsprojekt „TransZ – Transformation urbaner Zentren“ berichtete. Vier Eigentümer (-vertreter) nahmen am Auftaktgespräch teil. Mit den Anwesenden war immerhin ein Viertel des Grundeigentums im Untersuchungsgebiet an der Wandsbeker Chaussee vertreten.

Der Runde Tisch hatte das Ziel, die Eigentümer für die Notwendigkeit eines attraktiven Einzelhandelsstandorts und eines geeigneten Branchenmixes zu sensibilisieren und die Erdgeschosslagen an der Wandsbeker Chaussee weiterhin für Handels- und Gewerbenutzungen zu erhalten. Konkret sollten Ansätze für ein lokales Flächenmanagement eruiert werden.

Dieser Ansatz erwies sich als nicht tragfähig. Die Grundeigentümer haben nach eigener Aussage kaum Probleme, nach einer Geschäftsaufgabe Mieter für ihre Gewerbeflächen zu finden. Trotzdem benennen sie durchaus Probleme am Standort, so z.B. eine fehlende Attraktivität der

Wandsbeker Chaussee, aber auch zum Teil die Vermietungspraxis anderer Eigentümer, die gehäuft Flächen an Nutzungen mit Konfliktpotenzial vermieten.

Größere Unternehmen, so die vertretenen Genossenschaften, können aufgrund der guten Vermietung ihres Wohnungsbestands teilweise die gewerblichen Mieten in einem für lang ansässige Mieter verträglichen Rahmen halten. Die Nachfrage nach Wohnungen in Eilbek wird als sehr positiv beschrieben. So tragen diese Eigentümer durchaus dazu bei, bestimmte Angebote am Standort zu halten. Perspektiven für eine sehr kleinteilige Angebotsstruktur für die tägliche Nahversorgung werden am Standort allerdings nicht gesehen. Dementsprechend wird eine Konzentration von Handelsflächen auf kleinere Quartiere als sinnvoll erachtet. Angebote, die sich neu an der Wandsbeker Chaussee etablieren, haben eher eine größere Reichweite, z.B. durch einen ergänzenden Online-Handel.

Die beteiligten Eigentümer sind durchaus interessiert an ihrem Standort, sehen aber keine Notwendigkeit für ein Flächenmanagement für die Vermietung der vorhandenen Gewerbeflächen. Chancen für die Aufwertung der Geschäftslage werden teilweise an bauliche Entwicklungsoptionen geknüpft. Hier wird auf das Magistralenkonzept des Hamburger Senats hingewiesen. Neubauten könnten rentablere Geschossflächen und geeignetere Flächenzuschnitte für gewerbliche Nutzungen ermöglichen. Eine größere Investition in die gewerblichen Bestandsflächen allein würde sich demnach kaum rechnen. Eine höhere Bebauung würde zudem als Lärmschutz für die dahinter liegenden Gebäude dienen.

Die Entwicklung eines neuen Zentrums in Eilbek mit Funktionen jenseits des Einzelhandels, die zu einer neuen Öffentlichkeit verhelfen, wird als vorstellbar erachtet. Hierfür müssten Flächen mit Schlüsselfunktionen identifiziert werden.

Der Straßenraum der Wandsbeker Chaussee wird als großes Hemmnis für eine positive Entwicklung der Geschäftslage benannt. Eine Verän-

derung wird mit Blick auf das Beispiel der Wandsbeker Marktstraße als möglich erachtet: Hier wurde die Zahl der Fahrspuren von sechs auf vier zugunsten einer Verbreiterung des Gehwegs mit Bänken und Radweg reduziert.

Initiierung eines Netzwerks lokaler Akteure

Die Initiierung eines Netzwerks lokaler Akteure konnte erfolgreich durchgeführt werden. Es ist gelungen, interessierte Akteure zu finden und über einen längeren Zeitraum zu aktivieren. Von Beginn an wurden folgende Strategien verfolgt:

- Die projektbezogene Vernetzung der Akteure soll nicht in Konkurrenz, sondern in Abstimmung mit bestehenden Netzwerken erfolgen.
- Die beteiligten Akteure werden darin unterstützt, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, so dass der Fokus des Projekts in diesem Sinne flexibel weiterentwickelt werden muss.

Aktionen Standortmarketing

Das Team von TOLLERORT unterstützte die Projektgruppen bei ihren Aktivitäten durch Beratung und mit finanziellen Mitteln aus dem bereitgestellten Projektbudget:

- Geschichtswerkstatt
- Kirchplatzprojekt Friedenskirche Eilbek
- Öffentlichkeit für Eilbek
- Treffpunkt Eilbek

Das Team von TOLLERORT brachte auch eigene Projektideen in das Netzwerk ein, um den Fokus weiterhin auf die Wandsbeker Chaussee im Betrachtungsraum zu richten. Es zeigte sich aber, dass die Räume an der Wandsbeker Chaussee aufgrund der verkehrlichen Belastungen und der begrenzten Freiräume den Beteiligten bisher nicht als ausreichend attraktiv für Aktivitäten erscheinen. Die diskutierten Projektideen für Aktivitäten an der Wandsbeker Chaussee könnten zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen werden.

Fazit und Ausblick

Das Projekt „Impulse für Eilbek II“ ist mit dem

Fokus auf die Entwicklung und Profilierung „Eilbeker Mitte“ im Bereich an der Wandsbeker Chaussee rund um die U-Bahn-Haltestelle Ritterstraße gestartet. Als Ziele wurden die Initiierung eines Netzwerkes, die Entwicklung einer Strategie für ein eigentümergestütztes Flächenmanagements und die Durchführung von Standortmarketingaktionen benannt.

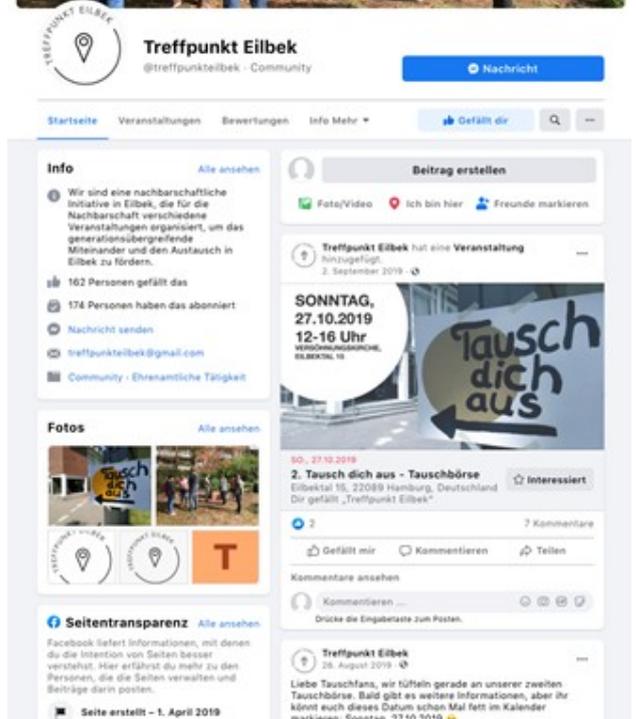
Im Laufe des Projektes richtete sich das Augenmerk weniger auf den Raum der Wandsbeker Chaussee als vielmehr auf die aus Sicht der Beteiligten interessanteren „rückwärtigen Lagen“. Im Ergebnis zeigt sich, dass viele Akteure sich eine verbesserte Aufenthaltsqualität an der Wandsbeker Chaussee wünschen, aber niemand, so z.B. auch die Eigentümer, den ersten Schritt macht. Wichtig ist die Erkenntnis, dass die Wandsbeker Chaussee aus Sicht der Eigentümer als Standort gewerblicher Flächen durchaus funktioniert.

Die Gewerbetreibenden haben sich an die Situation vor Ort angepasst. Die Wandsbeker Chaussee ist schon seit vielen Jahren keine Flaniermeile mehr. Vor Ort dominieren Gewerbe mit besonderen Geschäftskonzepten und weniger Standortbezug (z.B. Fokus auf Online-Handel), die oftmals nur wenig oder gar keinen Kundenverkehr generieren. Darüber hinaus gibt es einige „alteingesessene“ Betriebe und Geschäfte mit großer Stammkundschaft mit z.T. überregionaler Reichweite.

Der Stadtteil Eilbek zeigte sich im Projekt durch die aktiven Mitstreiter des Runden Tisches der Interessierten als lebenswerter und engagierter Stadtteil. Der Runde Tisch hat sich als erfolgreiches, niedrighschwelliges Format erwiesen, neue Aktive aus dem Stadtteil zu gewinnen. Es wurden von Beginn an eigenständig Projektideen entwickelt und – möglichst zügig – mit der Umsetzung begonnen.

Das Thema „Eilbeker Mitte“ bzw. das Fehlen eines zentralen Ortes spielte auch im Rahmen des Runden Tisches eine große Rolle. Hinzu kam der Eindruck der Teilnehmenden, dass der Stadtteil

Eilbek in der öffentlichen Wahrnehmung kaum vorkommt. Diesen Defiziten sind die Teilnehmenden auf unterschiedliche Art und Weise begegnet: Die Gruppe „Öffentlichkeit für Eilbek“ hat sich zum Ziel gesetzt, den Stadtteil bekannter zu machen und Informationen zu bündeln. Hierfür wurde mit der Website eilbek.com ein zentraler Ort in digitaler Form geschaffen. Die Gruppe „Treffpunkt Eilbek“ gab die Suche nach einem zentralen Ort zugunsten der Durchführung von Aktionen an unterschiedlichen Standorten auf, so dass „temporäre Treffpunkte“ entstanden sind. Die Information erfolgt hauptsächlich über die Facebook-Seite der Gruppe, sowie über Flyer und Multiplikatoren. Die Gruppe



„Kirchplatzprojekt Friedenskirche Eilbek“ belebte mit der Durchführung verschiedener Veranstaltungsformate den bisher untergenutzten Platz vor der Friedenskirche und zeigte, dass hier ein zentraler Ort für Eilbek entstehen kann. Das Engagement der Gruppe führte dazu, dass sich auch der Regionalausschuss Kerngebiet Wandsbek im Rahmen seiner Untersuchungen zu potenziellen Plätzen in Eilbek mit dem Kirchplatz aus-

einandersetzte. Ein interfraktioneller Antrag zur „Erneuerung des Kirchplatzes der Friedenskirche in Eilbek“ (Drucksachen-Nr.: 21-0562) wurde von der Bezirksversammlung Wandsbek Anfang November einstimmig beschlossen.

Beim internationalen Bauforum im August 2019 zum Thema „Magistralen“ rückte die Wandsbeker Chaussee als Teilbereich der Magistrale 4 „Steindamm – Meiendorfer Weg“ bereits in den Fokus der breiteren, über den Stadtteil hinausgehenden Öffentlichkeit. Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Wandsbek bot zwischen dem 25. Juni und dem 12. August 2020 im Rahmen einer gutachterlichen Untersuchung ein Online-Beteiligungsangebot zu den beiden Magistralen im Bezirk Wandsbek an. Bewohner des Bezirks sind eingeladen, Hinweise und Anregungen digital in einer Beitragskarte einzugeben und an einer Umfrage teilzunehmen. Das zuständige Planungsteam sieht den Stadtteil Eilbek als einen von sechs „Potenzialbereichen“ mit Entwicklungspotentialen für Städtebau, Verkehr und Freiraum.

Auswirkungen Corona

Nach Jahren des Unkenrufes einer bevorstehenden Rezession hat 2020 ein Virus das öffentliche Leben und die Weltwirtschaft erheblich beeinträchtigt.

Noch besteht keine Klarheit, wie massiv die Auswirkungen auf die Ökonomie durchschlagen. Die Angst vor einem neuerlichen pandemischen Ausbruch und die daraus resultierende Einschränkungen machen derzeit Prognosen schwierig. Daher werden auch die in diesem Bericht im vorderen Teil gesammelten Statistiken als Vergleich im kommenden Jahr sicherlich mehr Aussagekraft für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und des Bezirkes haben.

Sicher ist, dass die zur Eindämmung ergriffenen Maßnahmen Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben der Stadt und des Bezirkes hat.

Das Gewerbesteueraufkommen Hamburgs ist im zweiten Quartal 2020 stark gesunken. Es lag 41 Prozent unter dem Wert des Vorquartals, so das Statistikamt Nord. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 (Vorjahresquartal) betrug der Rückgang sogar 56 Prozent.

Insgesamt betrug das Gewerbesteueraufkommen der Hansestadt im zweiten Quartal des laufenden Jahres 288 Mio. Euro. Zum Vergleich: Im ersten Quartal 2020 lag der entsprechende Wert bei 485 Mio. Euro und im Vorjahresquartal bei knapp 662 Mio. Euro.

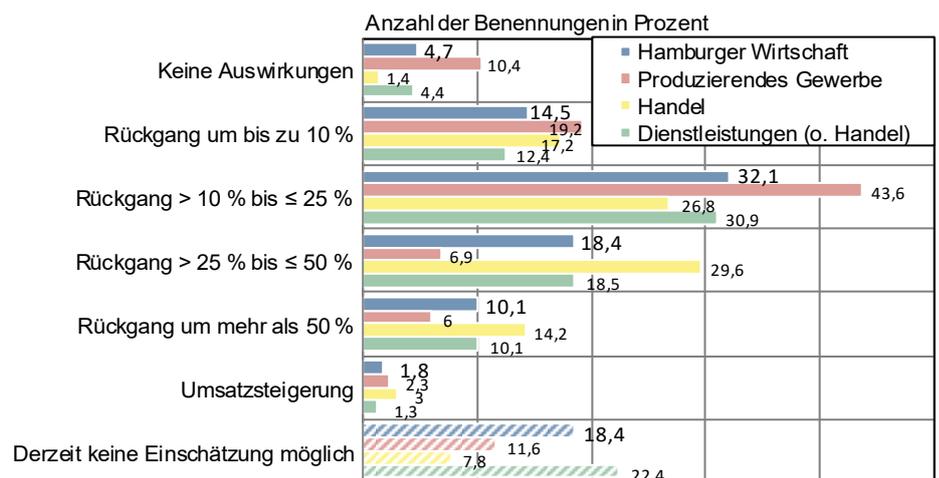
Das Gewerbesteueraufkommen war bereits im ersten Quartal 2020 rückläufig: Es lag 21 Prozent unter dem Wert der ersten drei Monate 2019. Für das gesamte erste Halbjahr 2020 ergibt sich – verglichen

mit dem ersten Halbjahr 2019 – ein Rückgang von 39 Prozent.

Der Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen ist ein Indikator für den Zustand der vor Ort ansässigen Unternehmen. Einen Eindruck über die Stimmung in der Unternehmerschaft vermittelt das von der Handelskammer regelmäßig verfasste Konjunkturbarometer.

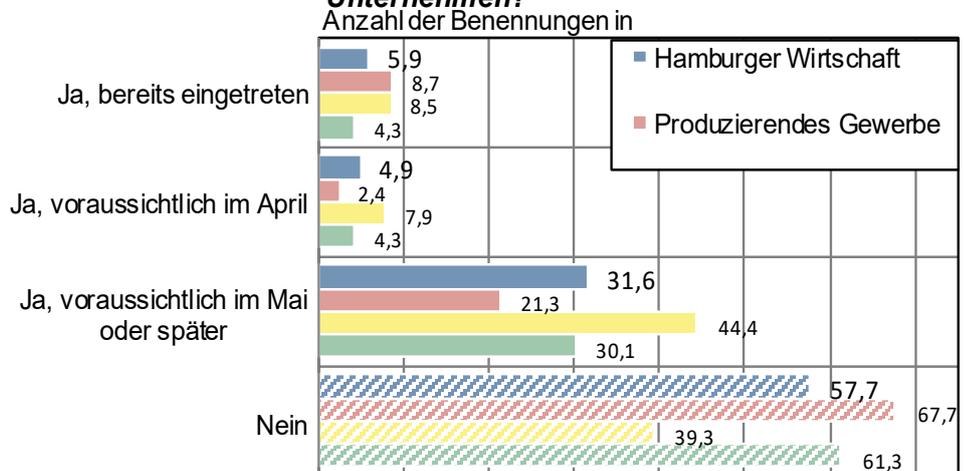
Von den im Rahmen der Handelskammer-Konjunkturbefragung zum Ende des II. Quartals 2020 antwortenden Hamburger Unternehmen (25. Juni bis 10. Juli 2020) können 7,6 % die Folgen der Corona Pandemie auf ihren Gesamtumsatz 2020 derzeit nicht abschätzen. Bei der vorherigen Befragung im April 2020 lag der entsprechende Wert bei 18,4 %. Aktuell rechnen 12,7 % der Unternehmen damit, dass die Corona-

Differenzierung nach Wirtschaftssektoren



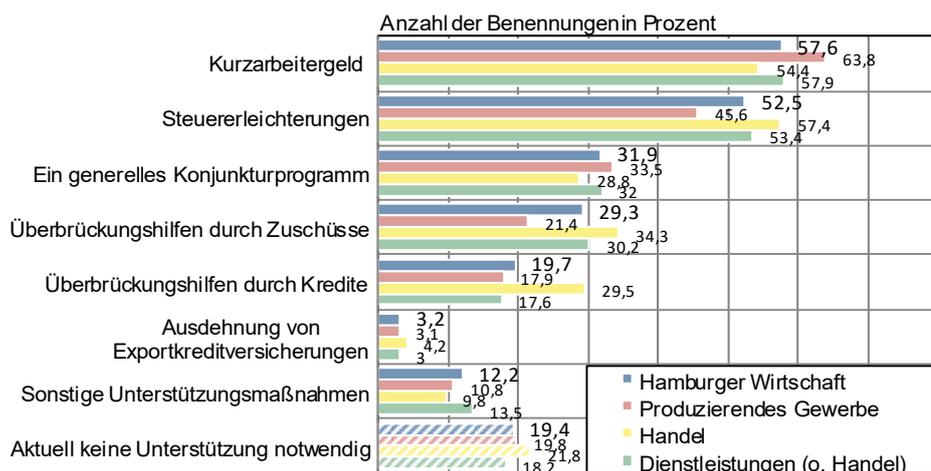
Quelle: Handelskammer-Konjunkturumfrage, April 2020

Befürchten Sie Liquiditätsengpässe für Ihr Unternehmen?



Quelle: Handelskammer-Konjunkturumfrage, April 2020

Welche Unterstützungsmaßnahmen des Staates sind/wären besonders hilfreich für Ihr Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: Handelskammer-Konjunkturumfrage, April 2020

der Corona-Krise ab: Benannt wurden „Rückgang um bis zu 10%“ von 20,1 % der Unternehmen (von 14,5 % im April), „Rückgang um mehr als 10 % bis zu 25 %“ von 26,5 % (32,1 % im April), „Rückgang um mehr als 25 % bis zu 50 %“ von 17,5 % (18,4 % im April) sowie „Rückgang um mehr als 50 %“ von 11,8 % der Unternehmen (10,1 % im April).

Für Wandsbek haben sich in den Befragungen folgende Zahlen (siehe Tabellen S. 14 und 15)

Pandemie keine Auswirkungen auf den eigenen Jahresumsatz (Anfang Januar bis Ende Dezember 2020) haben wird (Wert der vorherigen Befragung, im April: 4,7 %). Während gegenwärtig 3,8 % der Unternehmen von Umsatzsteigerungen ausgehen (1,8 % im April), zeichnen sich hingegen bei drei von vier Unternehmen (aktuell: 75,9 %; 75,1 % im April) Umsatzrückgänge aufgrund

ergeben. Angesichts der Teilnehmerzahlen in einzelnen Sektoren ist die Befragung nicht Repräsentativ, sie ergibt dennoch ein gutes Bild über die Allgemeinlage. Einzelne Posten wurden durch den Bearbeiter zur Steigerung der Lesbarkeit entfernt, dadurch kann es zu Summierungs-differenzen kommen.

Wirtschaftszweig	Welche Umsatzauswirkungen hat die Corona-Pandemie (Antworten in %)					Umsatzsteigerung	Derzeit keine Einschätzung möglich
	Keine Auswirkungen	Rückgang um bis zu 10%	Rückgang um mehr als 10 % bis zu 25 %	Rückgang um mehr als 25 % bis zu 50 %	Rückgang um mehr als 50 %		
Produzierendes Gewerbe	9,2	47,8	25,0	9,2	1,1	0,0	7,6
Handel	0,0	8,7	39,3	31,7	15,3	3,8	1,1
Handelsvermittlung	0,0	0,0	66,7	33,3	0,0	0,0	0,0
Verkehrsgewerbe	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gastgewerbe	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzdienstleister	9,1	36,4	36,4	0,0	18,2	0,0	0,0
Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditinstitute, Versicherungen, Finanzdienstleister	4,0	16,0	32,0	0,0	8,0	0,0	40,0
Dienstleistungen insgesamt (ohne Interessenvertretung)	1,0	9,8	42,1	18,1	9,8	3,5	15,6
Gesundheitswirtschaft	29,9	0,0	32,8	10,4	0,0	10,4	16,4
Total	3,6	21,9	36,7	15,3	7,1	2,4	13,1

Quelle: Handelskammer Konjunkturumfrage; Juli 2020.

Wirtschaftszweig	Keine Auswirkungen	Rückgang um bis zu 10%	Rückgang um mehr als 10 % bis zu 25 %	Rückgang um mehr als 25 % bis zu 50 %	Rückgang um mehr als 50 %	Umsatzsteigerung	Derzeit keine Einschätzung möglich	Rückkehr zur Normalität				Im Lauf des Jahres 2021 (Januar bis Dezember)	Derzeit keine Einschätzung möglich
								Wir arbeiten (bereits wieder) in oder über der Vorkrisensituation	Im Lauf des 3. Quartals 2020 (Juli bis September)	Im Lauf des 4. Quartals 2020 (Oktober bis Dezember)	Im Lauf des Jahres 2021 (Januar bis Dezember)		
Produzierendes Gewerbe	10,6	59,4	11,2	3,5	0,0	11,2	4,1	15,3	23,5	20,6	17,6	22,9	
Handel	1,1	23,1	36,8	23,6	8,8	6,6	0,0	5,6	20,0	3,3	26,7	44,4	
Handelsvermittlung	0,0	0,0	86,4	13,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,3	54,5	18,2	
Verkehrsgewerbe	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	
Gastgewerbe	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	
Kreditinstitute	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	
Finanzdienstleister	7,1	0,0	50,0	0,0	0,0	14,3	28,6	15,4	0,0	15,4	46,2	23,1	
Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Kreditinstitute, Versicherungen, Finanzdienstleister	4,2	41,7	29,2	0,0	0,0	8,3	16,7	8,7	0,0	52,2	26,1	13,0	
Dienstleistungen insgesamt (ohne Interessenvertretung)	14,7	18,1	38,6	15,7	4,7	5,5	2,6	14,6	9,5	7,4	39,2	29,4	
Gesundheitswirtschaft	47,8	29,9	1,5	0,0	0,0	10,4	10,4	14,9	59,7	0,0	25,4	0,0	
Total	13,4	30,9	30,1	12,0	3,3	7,3	3,1	14,8	13,9	11,5	32,5	27,4	

Quelle Handelskammer: Konjunktur Umfrage; Juli 2020.

Hamburger Corona Soforthilfe

Die Hamburger Corona Soforthilfe (HCS) war ein unbürokratischer Zuschuss zur Liquiditätsüberbrückung für Hamburger Solo-Selbständige sowie Betriebe bis 250 Beschäftigte.

Die Antragstellung zur Hamburger Corona Soforthilfe war bis zum 31. Mai 2020 möglich. Neben der Hamburger Corona Soforthilfe hat die IFB Hamburg weitere Förder- und Darlehensprogramme aufgelegt, um besonders betroffene Wirtschafts- und Kulturbereiche nachhaltig zu schützen und Liquidität zu ermöglichen.

Antragsberechtigt für die HCS waren kleine und mittlere Unternehmen und Unternehmen der Landwirtschaft mit bis zu 250 Beschäftigten (Vollzeitäquivalent), Solo-Selbständige und Angehörige der Freien Berufe sowie Künstler und Kulturschaffende, die in Folge der Corona-Krise in Schwierigkeiten geraten sind und die im Haupterwerb wirtschaftlich und damit dauerhaft am Markt als Unternehmen tätig sind, oder als Freiberufler oder Selbständige tätig sind, ihre Tätigkeit von einem Unternehmenssitz oder einer bestehenden Betriebsstätte in Hamburg aus ausführen, bei einem deutschen Finanzamt ange-

Corona Soforthilfe Zuschuss - Auswertung nach PLZ Antragssteller

Bezirk	Auszahlungen	Ausgezahlt in €	Auszahlungen	Ausgezahlt in €	Auszahlungen	Ausgezahlt in €
	FHH	FHH	Bund	Bund	FHH+Bund	FHH+Bund
Sonstige	442	2.956.305,00	375	3.009.451,00	817	5.965.756,00
Altona	13040	48.926.776,16	11075	71.039.444,20	24115	119.966.220,36
Bergedorf	2435	10.904.730,05	2186	15.893.987,87	4621	26.798.717,92
Eimsbüttel	8633	32.335.172,00	7602	52.063.582,20	16235	84.398.754,20
Mitte	9749	45.597.975,51	8557	63.349.918,47	18306	108.947.893,98
Nord	8584	31.339.577,70	7506	49.848.135,47	16090	81.187.713,17
Harburg	2190	9.246.211,00	2050	14.628.230,32	4240	23.874.441,32
Wandsbek	6502	25.085.741,00	5873	40.941.725,45	12375	66.027.466,45
Insgesamt	51575	206.392.488,42	45224	310.774.474,98	96799	517.166.963,40

Quelle: Investitions- und Förderbank Hamburg.

Corona Soforthilfe Zuschuss - Auswertung nach PLZ Betriebsstätte

Bezirk	Auszahlungen	Ausgezahlt in €	Auszahlungen	Ausgezahlt in €	Auszahlungen	Ausgezahlt in €
	FHH	FHH	Bund	Bund	FHH+Bund	FHH+Bund
Sonstige	0	-	0	-	0	-
Altona	13167	49.732.394,16	11188	71.834.978,20	24355	121.567.372,36
Bergedorf	2442	10.925.681,05	2193	15.926.038,87	4635	26.851.719,92
Eimsbüttel	8717	32.784.835,00	7681	52.810.068,20	16398	85.594.903,20
Mitte	9919	46.616.631,51	8707	64.501.863,47	18626	111.118.494,98
Nord	8634	31.868.823,70	7529	50.117.378,47	16163	81.986.202,17
Harburg	2208	9.463.883,00	2063	14.729.487,32	4271	24.193.370,32
Wandsbek	6488	25.000.240,00	5863	40.854.660,45	12351	65.854.900,45
Insgesamt	51575	206.392.488,42	45224	310.774.474,98	96799	517.166.963,40

Quelle: Investitions- und Förderbank Hamburg.

meldet sind und ihre Waren oder Dienstleistungen bereits vor dem 11. März 2020 am Markt angeboten haben. Gemeinnützige oder Non-Profit-Organisationen waren ebenfalls antragsberechtigt.

Die Zuschüsse wurden zur Überwindung eines existenzbedrohlichen Liquiditätsengpass gewährt, der durch die Corona-Krise nach dem 11. März 2020 entstanden ist. Die Förderung dient zur Deckung des aufgetretenen Liquiditätsengpasses für drei aufeinander folgende Monate ab Antragstellung. Sie wurde dabei auf Basis des fortlaufenden betrieblichen Sach- und Finanzaufwands des Antragstellers, insbesondere für gewerbliche Mieten, Pachten und Leasingaufwendungen berechnet. Solo-Selbständige konnten eine Pauschalförderung zur Kompensation von Umsatz- und Honorarausfällen beantragen. Die maximale Höhe der Soforthilfe war gestaffelt nach der Zahl der Mitarbeiter in Vollzeit-äquivalenten. Die konkrete Höhe der Finanzhilfe bemaß sich nach dem Betrag des durch die Corona-Krise verursachten Liquiditätsengpasses in einem Zeitraum von drei Monaten. Solo-Selbständige erhielten neben der Förderung zur Deckung des Liquiditätsengpass aus Mitteln des Bundes eine zusätzliche pauschale Förderung in Höhe von 2.500 Euro zur Kompensation von Umsatz- und Honorarausfällen aus Landesmitteln.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in Hamburg spürt auch im Sommer nach wie vor die Auswirkungen der Pandemie, die Arbeitslosigkeit steigt abgeschwächt im Vergleich zum Vormonat. Im Juli sind 91.140 Menschen

arbeitslos, ein Anstieg von 3.365 (+ 3,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote klettert um 0,3 Prozentpunkte auf 8,5 Prozent. Das ist ein fast identischer Anstieg wie im Vormonat mit 3.349 Arbeitslosen. Vom April zum Mai 2020 stieg die Arbeitslosigkeit mit 6.908 Personen etwa doppelt so stark an, von Februar bis April sogar um 10.985 Menschen. Zum Vorjahresmonat Juli 2019 ist das ein Anstieg der Arbeitslosigkeit von 35,4 Prozent oder 23.813.

Ausbildungsmarkt

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres im Oktober letzten Jahres meldeten sich bei der Agentur für Arbeit Hamburg 7.436 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, das waren 10,2 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Zugleich gab es 9.439 Meldungen für Berufsausbildungsstellen, das entspricht einem Minus von 13,3 %. Ende Juli waren 3.111 Bewerber noch unversorgt und 3.826 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es mehr unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen (+ 15,3 %), die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungs-

Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008)	kumulierter Zugang			
	Apr bis Jul 20	Apr bis Jul 19	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
	absolut	absolut	absolut	in %
Zugang aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt insgesamt	29.386	22.794	6.592	28,9
dar.: aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung	27.412	21.259	6.153	28,9
dar. (mit Angaben zum Wirtschaftszweig)				
Verarbeitendes Gewerbe C	1.312	1.061	251	23,7
dav.: Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern 10-15, 18, 21, 31	434	353	81	22,9
Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie 24-30, 32, 33	696	528	168	31,8
Baugewerbe F	911	686	225	32,8
Handel, Instandhaltung, Rep. von Kfz G	3.997	3.204	793	24,8
dar.: Handel mit Kfz 45	432	293	139	47,4
Verkehr und Lagerei H	2.427	1.639	788	48,1
dar.: Verkehr 49, 50, 51	1.030	560	470	83,9
Gastgewerbe I	3.062	1.735	1.327	76,5
Information und Kommunikation J	1.965	1.687	278	16,5
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleist. K	416	340	76	22,4
Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen L,M	2.941	2.299	642	27,9
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen N ohne ANÜ	2.704	2.146	558	26,0
dar.: Reisebüros 79	199	91	108	118,7
Arbeitnehmerüberlassung 782, 783	2.679	2.387	292	12,2
öffentl. Verw., Verteidigung, Soz.-vers., Ext.Orga. O, U	746	590	156	26,4
Erziehung und Unterricht P	698	582	116	19,9
Gesundheitswesen 86	1.040	785	255	32,5
sonst. Dienstleistungen, private Haushalte R, S, T	1.427	1.117	310	27,8
dar.: Kunst, Unterhaltung und Erholung R	708	636	72	11,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Top 10 Freie Ausbildungsplätze Wandsbek	
Ausbildungsberuf	Freie Ausbildungsplätze
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	95
Kaufmann/-frau Groß- und Außenhandelsmanagement	46
Kaufmann/-frau Büromanagement	39
Verkäufer/in	38
Anlagenmechaniker/in	28
Maurer/in	24
Fachkraft – Lagerlogistik	24
Beton- und Stahlbauer/in	23
Elektroniker/in – Energie- und Gebäudetechnik	22
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk (Bäcker)	21
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.	

Kurzarbeit mit 2.883 Beschäftigten eingegangen. Im Juni waren es noch 808 Anzeigen mit 12.557 Beschäftigten. Seit Beginn der Corona-Pandemie Mitte März 2020 bis Juli summieren sich die Kurzarbeitergeldanzeigen in Hamburg auf 24.063 Anzeigen mit 367.469 Beschäftigten.

Die Erfahrungen der Bundesagentur lassen aber darauf schließen, dass die tatsächlich realisierte und abgerechnete Kurzarbeit auf Hamburg bezogen geringer ausfallen dürfte, insbesondere weil zahlreiche Unternehmen ihre Kurzarbeit pauschal für alle Mitarbeiter in vollem Umfang angezeigt haben, um eine maximale Flexibilität des Personaleinsatzes in der aktuell schwierigen Auftragslage zu haben.

stellen war kleiner (- 7,6 %).

Die Gründe für den Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern für eine Ausbildung sind wohl die Bewerbungsverzögerungen aufgrund fehlender Berufsorientierung während des Lockdowns in den Schulen. Auch bewährte Ausbildungsmessen mussten abgesagt werden, die ein wichtiges Parkett für den Austausch und ein Kennenlernen von Arbeitgebern und Jugendlichen sind. Die Gründe für den Rückgang an Ausbildungsstellen liegen in einer spürbaren Zurückhaltung der Ausbildungsbetriebe, weiterhin im vollen Umfang auszubilden. Die Auswahl- und Vorstellungsprozesse verzögern sich zudem in diesen Monaten in vielen Betrieben.

Schwierig ist die Situation nach wie vor in einigen von der Pandemie betroffenen Berufen wie dem Tourismus, der Eventbranche, Gastronomie, Hotellerie oder Messeveranstaltung oder -bau. Hier gilt es Auszubildende zu halten oder aber in anderen Betrieben auszubilden.

Kurzarbeit

Die Anzahl der Hamburger Betriebe, die neue Anzeigen auf Kurzarbeitergeld stellen, geht deutlich zurück. Im Juli sind 174 Anzeigen auf

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Wandsbek

Dezernat Wirtschaft Bauen und Umwelt

Schloßgarten 9

22041 Hamburg

www.wandsbek.hamburg.de



Hamburg

Bezirksamt
Wandsbek